

07. 01. 2025 / 33.Jg. Nr.1 / Einzelpreis: € 1.50,-  
Hl. Jahr 2025; Glaube und Gesundheit

# nevt<sup>+</sup>

WWW.NEUÉVANGELISIERUNG.AT

INTERDIÖZESANE KATECHESEN



**Die Kirche ist Gottes Werk, trotz menschlich - sündiger Schwachheit**

DER ANFANG DES CHRISTENTUMS UND DER KIRCHE; S.2

ALS EUROPA CHRISTLICH WURDE; S.3

GUT UND BÖSE IN DER GESCHICHTE; S.4

REFORMATION UND DIE KATH. REFORM; S.5

DIE GEBURT DER WELTKIRCHE; S.6

DIE AUFKLÄRER BEGINNEN AN GOTT ZU ZWEIFELN; S.7

JESUS CHRISTUS BLIEB STETS DER SIEGER; S.8

ANLIEGEN, TEL. E-MAIL, HOMEPAGE; S.8

## Der Anfang des Christentums und der Kirche



Hauskirche Indien (Kalkutta)

### Die griechische Religion

Charakteristisch für die hellenistischen Welt des ausgehenden letzten vorchristlichen Jahrhunderts ist der Geltungsschwund sowohl des altgriechischen Polytheismus wie auch der spezifisch altrömischen Götter - Religion. Die Ursachen für diesen Prozess sind verschieden für den griechischen und römischen Bereich.

In Griechenland wirkte sich vor allem die rationalistische Götterkritik negativ aus, die in den verschiedenen philosophischen Schulen, besonders in der Stoa und bei den Epikureern vorhanden war. Den Glauben an die homerische Götterwelt dürfte man in diesen Kreisen längst aufgegeben haben. Die an seine Stelle tretende Lehre der Stoa vom Logos als Weltvernunft, die das Weltganze durchwirkte und ordnete, führte nicht zur Annahme eines persönlichen und transzendenten Gottes (vgl. Johannes Enichlmayr, Die christlichen Wurzeln sind unsere Zukunft, Stein/Rhein 2009, S. 24f; zit. Enichlmayr, Christliche Wurzeln).

### Die römische Religion

Der 2. Punische Krieg wurde von 218 v. Chr. bis 201 v. Chr. zwischen Rom und Karthago geführt. Kriegsschauplätze waren Sizilien, Sardinien und Griechenland. Dieser Krieg brachte eine wachsende Hellenisierung der römischen Kulte, die sich in einem Ansteigen der Tempel griechischer Gottheiten auf römischem Boden auswirkte.

Die Bühne mit ihren lateinischen Bearbeitungen der griechischen Komödie und der Dichtertexte machte das römische Volk mit der griechischen Götterwelt bekannt. Gegenüber eines solchen massiven Einbruchs traten die alten Gottheiten mit ihren Festen in den Hintergrund, wodurch ein Verfall der altrömischen und heidnischen Kultstätten eingeleitet wurde. Als dann die Sibyllischen Bücher auf die Göttin Kybele hinwiesen, verfiel der römische Glaube noch mehr.

**Titelbild: Novizinnen (vorne) und Schwestern der Barmherzigkeit (mit blauem Band, rückwärts) im Schwesternhaus in Kalkutta (Indien).**

### Jesus Christus kommt näher

Aber was hat Jesus eigentlich gebracht, wenn nicht den Weltfrieden, nicht den Wohlstand für alle, nicht die bessere Welt? Was hat er wirklich gebracht?

Die Antwort lautet ganz einfach: **Jesus hat uns Gott gebracht. Er hat den Gott gebracht, dessen Antlitz zuvor sich von Abraham über Mose und die Propheten bis zur Weisheitsliteratur langsam enthüllt hatte.** Es ist der Gott, der nur in Israel sein Gesicht gezeigt hat und der unter vielfältigen Bildern freilich in der Götterwelt verehrt worden war. Es ist der Gott, den Abraham, Isaak und Jakob zu den Menschen gebracht haben. Nun kennen wir sein Antlitz, nun können wir ihn anrufen. Nun kennen wir den Weg, den wir als Menschen in dieser Welt zu nehmen haben (vgl. Johannes Enichlmayr, Die christlichen Wurzeln sind unsere Zukunft, Stein/Rhein 2009, S.33).

### Jesus hat die Kirche gegründet

Nachdem der Apostel Petrus so feierlich Jesus als den Messias bekannt hatte, sagte Jesus zu ihm: **Du bist Petrus, der Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte des Todes werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben. Was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein (Mt 16, 18 - 20).** Jesus ist der Erlöser aller Menschen und gibt uns **das Leben, weil er uns Gott gibt (vgl. Joseph Ratzinger Benedikt XVI. Jesus von Nazareth, Freiburg-Basel-Wien 2006, S. 406).** Daher kann uns Jesus Christus von der Sünde und vom ewigen Tod erlösen. Daher sind der *neue Himmel und die neue Erde die große Zukunft* für alle die Gott- und Sinn suchenden Menschen.

### Die Kirche bringt die Liebe und das Leben

Die Kirche hat seit ihrem unscheinbaren Beginn im Hl. Land am Oberlauf des Jordanflusses viele kulturelle und geistliche Früchte für die Menschheit gebracht. Allerdings gab es im Laufe der 2000-jährigen Geschichte auch vom Bösen vergiftetes Wasser aus dem dunklen Abgrund, wo die Sünde seit Menschenbeginn ihr Unwesen trieb. Aber immer wenn das Böse übermächtig geworden ist, dann war auch die Verzeihung Gottes überreich (Röm 5,20). Dies geschah bis heute. Das Böse wurde stets durch das Gute besiegt. Die Liebe Gottes sollte stets die Menschen noch mehr verbinden. Denn der Vater Jesus Christi ist als Schöpfer der ganzen Welt stets der Mächtigere und Stärkere, als sein böser Gegenspieler. Daher ist es für den Menschen einfacher, mit Jesus Christus den Weg zu seinem Vater zu finden und auch zu gehen.

## Als Europa christlich wurde

### Die Synthese von Gebet und Arbeit durch den Hl. Benedikt

Ein schwierigeres Zeitalter kann es wohl kaum geben, als das ausgehende 4. Jahrhundert, in welchem Benedikt zur Welt kam und das Christentum schon frei war. Mit einem einzigen Satz charakterisiert, war es eine Zeit, in der alles auseinander strebte und nach Auflösung der Werte drängte. Die Zerrüttung hatte fast auf jedes Gebiet übergegriffen und drohte, die gesamte noch vorhandene Kultur in ihren Schlund hinab zu stürzen. Das unterhöhlte römische Reich war dem Ansturm der wilden Scharen aus dem Osten nicht gewachsen. Zu der sittlichen Verderbnis kamen epidemische Krankheiten, sowie Hungersnöte, welche die Bevölkerung verringerten und das Land oft in eine Wildnis oder Einöde verwandelten.

### Benedikt: Der Gesegnete Gottes

Er trägt diesen Namen zu Recht, da er den göttlichen Segen in einmaliger Weise an sich erfahren durfte. Zunächst freilich spielte sich diese Begnadigung ganz in der Stille ab. In Stille und Einsamkeit wurde der Segen Gottes dem Mönch Benedikt zuteil. Erst zwei Menschenalter später gab der Hl. Papst Gregor I. als einziger Kunde von dem außergewöhnlichen Ereignis dieses Glaubens.

### Das Kloster in Monte Cassino

Benedikt war ein gesegneter Lehrmeister, der ein klares Ziel erkannte und konsequent verfolgte. Benedikt wollte in Monte Cassino sein Kloster errichten. Beim ersten Klosterversuch ließ er sich noch von den Mönchen wählen, jetzt suchte er sich die Mönche selbst aus. Auffallend ist die schöne Lage, die er sich für seine Neugründung aussuchte. Es zeigt sich seine offenkundige Abkehr von der morgenländischen Tradition, nach der die Klöster in unwirtlichen Gegenden gebaut wurden. Die erste Tätigkeit der Mönche war der Bau der großen Klosteranlage.

### Aus seiner Klosterregel

Das zweite große Werk – neben der Klostergründung – ist die **Klosterregel**. Sie beginnt mit einem Prolog: *Vernimm, mein Sohn, die Lehren des Meisters und öffne das Ohr deines Herzens*. Mit dieser Aufforderung wird an das Herz des Menschen appelliert. Benedikt bedarf dessen für den Grundgedanken seines Klosters, der im Vorwort mit besonderer Klarheit aufgezeigt ist: **Eine Schule für den Dienst an unserem Herrn Jesus Christus**.

### Das Gotteslob

*Nichts darf dem gemeinsamen Gotteslob vorgezogen werden, so verfügt die Regel gleich am Anfang*. Benedikt erkannte seit seinen Tagen im Kloster, dass das Gotteslob die Mitte des Zusammenlebens darstellt. So ermahnt Benedikt die Mönche daran zu denken, *dass unser Geist im Einklang mit unserer Stimme* sei. So hat die Liturgie in diesen benediktinischen Klöstern die stärkste Weiterbildung erfahren, und zwar bis heute.



Vielseitige Kapelle in Kalkutta

### Der Wert der Arbeit

Neben dem Gotteslob steht beim Hl. Benedikt als zweite Forderung die Arbeit. **Müßiggang ist ein Feind der Seele**, mit diesen Worten beginnen Benedikts Ausführungen über die Arbeit, die die leibliche und geistige Beschäftigung umfasst. Unter körperlicher Tätigkeit verstand er die für das Kloster notwendige Handarbeit, sei es nun in der Kirche, der Mühle, der Werkstatt oder im Garten. Das Kloster hat alle diese Einrichtungen innerhalb seiner Mauern zu beherbergen, wodurch es zum Musterbeispiel für die spätere Werkstattbildung wurde. Die Kultur des Handwerks, welche von der vielfachen Arbeit im Kloster ausging und die in ihr eine bewusste Schöpfungstätigkeit sah, hat in den Benediktinerklöstern ihre erste Heimat.

### Die Gastfreundschaft

**Die benediktinische Gastfreundschaft ist heute noch von gewinnender Herzlichkeit**, die auf den Besucher wie eine Erfrischung wirkt. Wenn die übrigen Anordnungen nicht im Einzelnen erwähnt werden, geschieht es nur aus der Überlegung, dass sie in jeder Regelausgabe nachgelesen werden können. Außerdem haben sich gewisse Bestimmungen als zeitgeschichtlich erwiesen oder lassen sich gegenwärtig schwer durchführen. Darin ist kein Abfall zu erblicken. *Benedikt selbst verfügte ausdrücklich, auf neue Verhältnisse besondere Rücksicht zu nehmen. Mit dieser Anordnung gab er den Benediktinern die Fähigkeit der Anpassung und Entwicklung eines Klosters mit auf den Weg*.

### Der goldene Mittelweg

Benedikt besaß in der Klosterregel eine Eigenschaft, die heute oft fehlt: **Den goldenen Mittelweg zu suchen**. Hierin liegt eines seiner Geheimnisse. **In allen seinen Bestimmungen, sei es über die Nahrungsaufnahme oder über die Psalmenzahl im Chorgebet: Benedikt** überschritt nie das dem Menschen gesetzte Maß. Von zwei Dingen, nämlich Maß und Mitte, redete Benedikt nie, weil sie für einen Benediktinermönch ohnedies selbstverständlich waren: Ein zu wenig und ein zu viel lassen nicht wachsen, sondern können zum geistigen Stillstand führen und die Klostergemeinschaft sehr leicht verunsichern. Vorurteile können so leicht wachsen und sich schnell und still vermehren.

### Strukturen des Bösen in der Geschichte

Im Sinne der Bibel begannen Adam und Eva ganz am Anfang mit einer schwerwiegenden Tat: Verführt durch eine Lüge des persönlich Bösen wollten beide Stammeltern letztlich sein wie Gott. *Beide haben vom Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse genommen und dadurch die Grenze zwischen Gut und Böse überschritten. Die Freiheit zum Bösen wurde aufgetan bis es später zur Erlösung durch Jesus Christus kam. In der weiteren Folge sollte der Mensch fortan seine Freiheit in Richtung zum Bösen missbrauchen.* Durch diese Ursünde wurde das ursprüngliche Tor zum Paradies verschlossen und der Tod hielt Einzug in die Welt (vgl. KKK, Nr. 400).

Das Böse gelangte weithin zur Macht und schaffte sich dadurch seine eigenen Strukturen, die auch häufig Kriege mit sich brachten. Die Strukturen des Bösen errichteten eine Mauer gegenüber der Liebe zu Gott und zum Nächsten.

Jesus Christus hat den Bösen nicht in dem Sinne besiegt, dass er den einzelnen Menschen nicht mehr in Versuchung führen könnte, *sondern er hat uns in seiner Liebe angeboten, uns so zu führen, dass das Böse uns nicht schaden kann.* Ohne die Hilfe Jesus Christi versagt der Christ vor der Hinterlist und den persönlichen Versuchungen zum Bösen.

### Das Böse als die Verweigerung der persönlichen Liebe Gottes

Augustinus hat das Böse im folgenden Sinn erklärt: *Die Geschichte ist ein Kampf zwischen zweierlei Arten von Liebe, zwischen der Gottesliebe bis zum Selbstverzicht und der Selbstliebe bis zum Gottesverzicht.* Er hat also die Geschichte als Drama des Kampfes von zweierlei Formen der Liebe erkannt.

Diesen Gedanken hat Kardinal Joseph Ratzinger (später Papst Benedikt XVI.) noch weiter ausgeführt, als er sagte: *Die Gegenbewegung (zum Gutsein) ist nicht eigentlich eine andere Liebe, sie verdient den Namen Liebe ja gar nicht. Sie ist die Liebesverweigerung.* Die Geschichte ist im Ganzen der Kampf zwischen Liebe und der Unfähigkeit zu lieben. Was wir ja durchaus auch heute wieder sehen, wenn der Mensch dahin geleitet wird: *Ich will ja gar nicht lieben, weil ich mich dadurch abhängig mache. Dies aber geht gegen meine Freiheit* (vgl. Joseph Kardinal Ratzinger, *Salz der Erde, Regensburg 1996, S. 301*).

### Die Kirche nimmt den Bösen ernst

Dies zeigt sich im Taufversprechen: *Jeder Katholik widersagt bei der Taufe dem persönlich Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes leben zu können.* Falls der Getaufte dennoch wieder in die Sünde fällt, da gibt es das persönliche Sakrament der Sündenvergebung bzw. die Hl. Beichte.



Durch den Gottesdienst wird der Böse in seine Schranken gewiesen: Gott verzeiht die Sünden, wenn der Mensch dafür reumütig bittet.

### Die Liebe als steter Neuanfang

Wir sollten uns jedenfalls anstrengen, dass wir durch die sakramentale Buße einen neuen Anfang machen. Gerade deshalb hat uns Jesus Christus im Vater unser zu beten gelehrt: *Erlöse uns von dem Bösen.* Was sinngemäß so viel bedeuten soll: Gott will uns nicht allein lassen, wenn wir in der Sünde sind, sondern die Macht seiner erlösenden Liebe an uns offenbaren. Nach katholischer Auffassung tilgt die Reue aus Liebe zu Gott die Sünde schon vor der Hl. Beichte. Was Sünde und im besonderen die Erbsünde ist, kann nur im Licht der Offenbarung durch die Hl. Schrift erkannt werden. Ohne diese ist man versucht, Sünde lediglich als eine Wachstumsstörung oder einen Fehler der menschlichen Entwicklung abzutun (vgl. KKK, Nr. 388).

### Die Bedeutung der persönlichen Buße

Es gibt im Christentum stets einen neuen Anfang, besonders dann, wenn die Menschen in eine Sackgasse geraten sind. Dadurch konnte sich das Christentum in schwierigen Situationen stets wieder erneuern. Dies gilt für alle schweren Zeiten, wie die Reformation, Aufklärung oder die beiden Weltkriege im 20. Jahrhundert.

Als Ostergeschenk hat uns Jesus nach seiner Auferstehung sein persönliches Ostergeschenk der Sündenvergebung (Hl. Beichte) mitgebracht.

Im Johannesevangelium lesen wir: **Empfangt den Hl. Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr sie nicht vergebt, dem sind sie nicht vergeben (Joh 20, 22f).** *Jesus hat den Aposteln diese Vollmacht anvertraut, damit sie diese an die Bischöfe und die Priester weitergeben. Sie sollen diesen wichtigen Dienst der Erlösung fortzusetzen. Hier zeigt sich die Vergebung der Sünden, die durch Gott selbst an uns geschieht, in ihrer ganzen Größe. Dieser möchte, dass viele gerettet werden, auch wenn sie nach der Taufe wieder in die Sünde gefallen sein sollten. Christus ist nicht gekommen, die Welt zu richten, sondern zu retten.*



Bettler im Getriebe des Verkehrs von Kalkutta

### Die Reformation

Die Glaubensfreiheit ging langsam zu Ende. Theologische Argumente über die verschiedenen Missstände wurden in den Augsburger Verhandlungen (Reichstag 1555) kaum erwähnt. Das Schicksal der Konfessionen entschieden die Fürsten bzw. ihre Juristen. Man erstrebte einen kirchenpolitischen Dauerfrieden. Hart wurde gerungen um die Anerkennung des geistlichen Vorbehaltes: **Danach sollte ein geistlicher Reichsfürst beim Übertritt zur Reformation Amt und Herrschaft verlieren.** Dem wollten die Protestanten nicht zustimmen. Als Kaiser Ferdinand darauf beharrte, stellten sie die Gegenforderung, dass die geistlichen Reichsstände den evangelischen Ritters, Städten und Gemeinden die Freistellung der Religion zu gewähren hätten. Ferdinand stimmte dem zu. Der geistliche Vorbehalt dagegen wurde aufgenommen mit dem Zusatz, dass die Protestanten nicht zugestimmt hätten. Danach ist man übereingekommen, dass keiner der Reichsstände wegen seiner Zugehörigkeit zum Augsburger Bekenntnis verfolgt werden soll (§ 3). Umgekehrt dürfen die Fürsten des Augsburger Bekenntnisses den weltlichen oder geistlichen Ständen, die bei der alten Religion bleiben, keinerlei Schaden zufügen (§ 4).

### Die freie Wahl des Glaubens

Die Reichsstände haben nach dem Grundsatz: **Ubi unus dominus, ibi una sit religio (Wo jemand Herrscher ist, dort ist auch sein Religionsbekenntnis entscheidend).** Dies heißt: Das Bekenntnis der Obrigkeit ist anzunehmen. Wenn sie sich dazu nicht entschließen können, dann können sie ja auswandern (§ 11).

Weil sich die Religionsparteien in der Frage des Übertritts eines Geistlichen zum Augsburger Bekenntnis nicht einigen konnten, bestimmte eben der Kaiser kraft seines Amtes, dass Erzbischöfe, Bischöfe, Prälaten oder andere geistliche Stände ihre Ämter und Güter verlieren, wenn sie zu den Protestanten gingen. So konnten manche Klöster und auch Diözesen bei der bisherigen Kirche bleiben. Die evangelischen Christen waren frei, aber die **innere Einheit der Christen in Deutschland war und blieb zerrissen.** Die Evangelischen schlossen sich bald den Fürsten an, die Katholiken blieben bei Rom, dem Zentrum ihres Glaubens. Während die Zahl der Fürsten durch die Republiken radikal abnahmen, wurde die innere Einheit der Protestanten weiter geschwächt.

### Der Augsburger Friede (1555) konnte die Spaltung nicht verhindern

Es war mehr als ein zeitliches Zusammentreffen, dass Karl V. am 12. September 1556 auf die deutsche Kaiserkrone verzichtete. Die Haltung der Kurie in Rom ist nur zu verstehen, wenn man weiß, dass die Verhältnisse zum Hause Habsburg in Österreich dominierten, dass der Religionsfriede in Deutschland nicht so wichtig erschien.

Etwa 400 Jahre später hat Pius XII. dazu gemeint: *Das Gemeinwohl des Reiches wie der Kirche, für die es um Sein oder Nichtsein innerhalb der deutschen Grenzen ging, rechtfertigte die Unterschrift der katholischen Fürsten unter den Religionsvertrag (vgl. Digitale Bibliothek, Berlin 2002).*

### Die katholische Reform

Es war schon Leopold von Ranke, der 1843 an Stelle der Gegenreformation unter Berücksichtigung der tief greifenden katholischen Bewegung von einer **katholischen Reform sprach.**

Ein wichtiger Träger der katholischen Reform ist der im Jahre 1534 durch Ignatius von Loyola gegründete Jesuitenorden. Überhaupt hatten die Jesuiten bedeutsamen Anteil an der Reform des Katholizismus in Europa. *Auch die innere Mentalität der süddeutschen Völker spielte hier stark mit.*

Das Konzil von Trient dauerte durch Unterbrechungen relativ lange, nämlich von 1545 bis 1563. Es betonte die dogmatischen und liturgischen Differenzen zu den Protestanten und stellte gleichzeitig die Missstände in der katholischen Kirche ab.

### Die Kirche blieb bei den kirchen- und familienbildenden Sakramenten

#### Das Sakrament der Eucharistie

Dieses ist die Quelle und Höhepunkt des ganzen kirchlichen Lebens. Mit der Eucharistie stehen die übrigen Sakramente im Zusammenhang und auf die Eucharistie sind sie hingeeordnet. Die heiligste Eucharistie enthält ja das Heilsgut der Kirche in seiner ganzen Fülle (vgl. KKK, Nr. 1324).

#### Das Sakrament der Weihe

Durch das geweihte Amt, vor allem durch das der Bischöfe und Priester, wird sichtbar gemacht, dass Christus als Haupt der Kirche inmitten der Gemeinschaft der Gläubigen gegenwärtig ist (vgl. KKK, Nr. 1549).

#### Das Sakrament der Ehe

Der Ehebund, durch den Mann und Frau unter sich die Gemeinschaft des ganzen Lebens begründen und durch ihre natürliche Eigenart auf das Wohl der Ehegatten und auf die Zeugung und die Erziehung von Nachkommenschaft hingeeordnet ist, wurde von Christus letztlich zur Würde eines Sakramentes erhoben (CIC, Can. 1055, § 1).

5 PS: Die Reformatoren haben im allgemeinen zwei Sakramente, während die kath. Kirche bis heute an den sieben Sakramenten (Lebenswenden) festhält.

## Die Geburt der Weltkirche

### Entdeckung der Kanarischen Inseln

Als Vorspiel zu den großen Entdeckungen des 15. und 16. Jh. kann die Neuentdeckung der Kanarischen Inseln (1312) angesehen werden. Was sich in ihrem Gefolge tat, ist beispielhaft für die Missionstätigkeit dieses Entdeckungszeitalters. Schon 1351 ernannte Papst Clemens VI. *den Karmeliten Bernhard zum Bischof* dieser Inseln. 1391 sollen dreizehn Missionare von den Inselbewohnern erschlagen worden sein. Um die Christianisierung der iberischen Inselbevölkerung bemühten sich neben Dominikanern und Augustinern hauptsächlich auch die Franziskaner.

Doch wurde ihre Arbeit durch die Übergriffe der spanischen Eroberer und Händler stark eingeschränkt. Papst Eugen IV. musste die Neugebauten (Neophyten) gegen Ausbeutung und Versklavung in Schutz nehmen und er hat eigentlich damals schon die Menschenrechte verteidigt. Die einheimische Bevölkerung ist jedoch nicht, wie oft behauptet wurde, ausgerottet worden, sondern in knapp hundert Jahren zu einer europäischen Nation geworden.

### Die Entdeckung Amerikas

Nachdem Spanien 1492 mit dem Sieg bei Granada die Wiedereroberung der iberischen Halbinsel abgeschlossen hatte, fand Spanien durch die Heirat Isabellas von Kastilien mit Ferdinand von Aragón seine staatliche Einheit. Es trat im gleichen Jahre in den Entdeckungswettstreit mit Portugal. Der Genuese Christoph Kolumbus (1451 - 1506) entdeckte in spanischen Diensten Amerika, das er für einen Teil Asiens hielt und deshalb Westindien nannte.

### Aufteilung der Missionstätigkeit

#### a) Portugal

Um portugiesischen Ansprüchen zu begegnen, erwirkte das spanische Königspaar von Papst Alexander VI. die Anerkennung seiner Besitzrechte auf die neu entdeckten Gebiete und die Festlegung einer Demarkationslinie hundert Meilen westlich der Azoren und der Kapverdischen Inseln. Alle entdeckten Gebiete jenseits dieser Linie sollten Spanien, die diesseits gelegenen Portugal gehören. 1494 wurde diese imaginäre Linie auf Betreiben Portugals im Vertrag von Tordesillas um 270 Meilen weiter nach Westen gerückt. Doch entzündete sich nach der ersten Weltumseglung und der Entdeckung der Philippinen durch Fernao de Magalhaes (1480-1521) ein lang währender Streit um eine entsprechende Demarkationslinie im Pazifik. Es ging nicht nur um die Philippinen, sondern schließlich um Japan und China, das damals nahe daran war christlich zu werden. Der Ritenstreit verhinderte dies.

An dem Schiedsspruch von Alexander VI. bezüglich der Aufteilung dieser Gebiete haben sich immer wieder die Gemüter erhitzt, sogar bis heute.



Besuch aus Österreich bei den Schwestern in Kalkutta

#### b) Spanien

Gleichsam als Entgelt für die Schenkung der zugesicherten Länder übernahm der spanische König die Verpflichtung in den neu entdeckten Gebieten für die Ausbreitung des Glaubens zu sorgen.

Aber Spanien leitete aus dem Missionsauftrag auch das Recht der Eroberung und der Landnahme ab. Die *conquista (Landnahme)* wurde zum Kampf gegen das Heidentum. Beide geschahen leider im Namen des Glaubens. Die in ein Gebiet einziehenden Truppen erließen jeweils eine Proklamation bzw. *requerimiento*, in der die Bewohner unter Androhung von Strafen aufgefordert wurden, den katholischen Glauben anzunehmen und die Herrschaft des spanischen Königs anzuerkennen. Wer sich weigerte, verlor die Freiheit und oft auch sein Leben. Die Eroberer erhielten das Land als königliches Lehen bzw. die *encomienda* und hatten damals das Recht, die Indianer zur Arbeit zu zwingen. Die Taufpraxis war oft übereilt und es kam nur zu einer geringen Annahme des katholischen Glaubens. Die Kirche aber hat aus ihren damaligen Fehlern gelernt.

#### Die indianische Bevölkerung blieb weitgehend erhalten

Trotz verschiedener Fehler in der Mission, aber auch dank der Arbeit der Missionare, konnte sich in den meisten lateinamerikanischen Ländern die indianische Bevölkerung bis in die Gegenwart halten. Ihre eigene Sprache und ihre Kultur leben zum Großteil auch heute noch fort.

Zur Zeit dieser Missionstätigkeit fanden die Missionare heraus, dass nach dem früheren Glauben der Urbevölkerung noch zahlreiche Menschenopfer dargebracht wurden. Dies berichteten getaufte Indianer den Missionaren später.

#### Schnelle Entwicklung in der Mission

Im Jahre 1513 erreichte Vasco Nuñez de Balboa nach Überquerung der Panama-Landenge den Stillen Ozean, der von ihm *Mar del Sud (Südsee)* genannt wurde. In etwas mehr als fünfzig Jahren war Amerika von Chile bis hinauf nach Oregon (Staat in den USA) unter spanischer Herrschaft. Mit dem Glauben wurde damals leider auch die Kultur des Landes oft zu eng verknüpft. Dies schadete nicht nur dem Glauben, sondern auch den Menschen.

## Die Aufklärer beginnen an Gott zu zweifeln

### Gott war in der Naturwissenschaft allein nicht zu finden

Die geistesgeschichtliche Epoche, die als La crise de la conscience européenne (Krise des europäischen Gewissens) bezeichnet wurde, versuchte Gott zu hinterfragen oder sogar zu leugnen. Aber es ist falsch Gott zu leugnen, wenn er in der Natur nicht zu finden ist. Sollte er allgemein gefunden werden, so wäre er nicht Gott.

### Vom Gottesstaat zu einem reinen Menschenstaat (ohne Gott)

Der Hl. Augustinus bezog sich in seinen Schriften auf einen Gottesstaat. Dieser Gottesstaat hatte seine letzte Begründung natürlich in Gott. Es scheint, dass die Argumentation einzelner Aufklärer gegenüber der Kirche doch einseitig war. Das Fehlen Gottes sollte sich zuerst bei der Französischen Revolution und später noch mehr bei den menschenverachtenden Diktaturen des 20. Jahrhunderts voll zeigen.

**1. Bei der Französischen Revolution galt: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit: aber mehr oder weniger ohne Gott.**

**Dazu kam: Eine schlechte Wirtschaftslage, die Armut des 3. Standes, während Adel und Klerus (1. und 2. Stand im Überfluss lebten. So musste es zu blutigen Auseinandersetzungen kommen, bei der ca. 60.000 Menschen (Internet) den Tod fanden. Das Kommando über die Revolutionsarmee wurde damals dem jungen Offizier Napoleon Bonaparte übertragen.**

**2. Da es im 20. Jh. ähnliche Situationen gab, ging die Blutspur erneut weiter:**

Der 1. und der 2. Weltkrieg kosteten über 60 Millionen Tote, davon allein ca. 5 Millionen Juden im Holocaust. In den Kriegen nach dem 2. Weltkrieg dürften es durch den Kampf für den Weltkommunismus ca. 100 Millionen Tote gewesen sein. Ein Französisches Forscherteam belegt dies. Zeiten ohne Gott waren immer ganz schlimm für die damaligen Menschen.

### Wenn Gott hinausgedrängt wird, dann kommt der Übermensch

Mit der Leugnung der speziellen Glaubensgeschichte wird die Verbindung von Weltgeschichte und Heilsgeschichte des Glaubens getrennt. Aber eine vollständige Trennung gab es auch damals nicht: Bei der Krönung Napoleons setzte sich dieser die Krone zwar selbst auf das Haupt, aber der Papst saß neben ihm. Später gab es sogar ein Konkordat mit dem Vatikan und zwar 1801 mit Papst Pius VII.. Der Kommunismus und später der Nationalsozialismus hatten kein menschliches Antlitz. Der Nationalsozialismus mit der Rassenideologie hatte mit dem 2. Weltkrieg schon sein Ende gefunden.



Hl. Josef (Schutzpatron der Kirche)

### Wen kein Gott mehr da ist, kommt der Übermensch, der alles darf

Der Rationalismus und die Aufklärung sind sowohl Radikalisierung der abendländischen Geisteshaltung wie die Verkennung des Geheimnisses, das der Mensch immer schon ist, und daher auch selbst nicht vom Bösen erlösen kann. Gott und die Menschen sind beide ein Geheimnis. Beim Nationalsozialismus wurde schon vom Übermenschen gesprochen und dieser im Führer schon teilweise gesehen.

### Was bedeutet Aufklärung letztlich?

Die exakte Formulierung dessen, was in der Aufklärung letztlich geschah, stammt vom großen Revolutionär **Voltaire** selbst. Er nennt es lächerlich, wenn man beweisen wolle, dass der Gott aller Völker der Erde nur im Hinblick auf das kleine jüdische Volk so viele Eroberer nacheinander schickte, bald um es zu demütigen und dann wieder zu erheben. **Diese kleine eigensinnige und aufrührerische Horde, das jüdische Volk, sollte der Mittelpunkt und der Gegenstand des Christentums sein?**

Aber genau dieses kleine jüdische Volk hat eine Sendung für die Welt durch Jesus Christus. **Die zentrale Person dieser universalen Sendung ist der verheißene Gottessohn: Jesus Christus.**

### Die Antwort auf Anfang und Ende der Welt kommt nur durch die Religion

Die Fragen nach dem Anfang und dem Weiterleben nach dem Tode können von den Menschen (auch Aufklärern) zwar gestellt, aber nicht beantwortet werden. In der Wissenschaft (auch beim dialektischen Materialismus) gab es bis jetzt keine Antwort.

**Hier hat das Christentum schon die besseren Karten:** Der Mensch ist nicht reine Natur, sondern durch die Auferstehung Christi zum ewigen Leben berufen. Dort wird es Gerechtigkeit, Frieden und Liebe geben, die es in dieser Welt so nicht gibt.

**PS: Die Menschen können Gott nichts anhaben. So werden eben die Gläubigen verfolgt, die aber Zeugnis für den lebendige Gott geben.**

## Jesus Christus blieb stets der Sieger



Mit frischen Blumen geschmücktes Marienbild  
In Kalkutta (Indien)

### Kein Mensch hat die Welt so zum Guten verändert, wie Jesu Christus

Jesus hat 12 Apostel auserwählt, von denen einer sein Verräter war. Nach 2000 schwierigen Jahren gibt es heute 1,3 Milliarden katholische Christen. Dies ist eine Vervielfachung von 100 Millionen in 2000 Jahren.

**Das kann nur Gott!** Das Christentum ist letztlich auch eine therapeutische Religion, worin der ganze Inhalt der Erlösung ausgedrückt ist. Daher wird Jesus auch der Heilende, der Heiland genannt. Heilen heißt, durch Gottes Macht und seine Natur den Menschen für das ewige Leben bereiten. Wer den Menschen wirklich heilen will, muss ihn in seiner Ganzheit sehen und muss wissen, dass seine letzte Heilung nur die Liebe Gottes sein kann (vgl. Joseph Ratzinger, Benedikt XVI., Jesus von Nazareth, Die Selbstaussagen Jesu, 213f).

### Die Hl. Hildegard von Bingen und ihre Mittel der Heilung

#### Tipps für die Gesundheit

Wir Menschen sind eine Einheit von Leib und Seele und wenn beide gesund sind, dann ist der Mensch gesund. Je gesünder die Seele ist, *umso gesünder wird auch der Leib sein*. Deshalb hat der Heiland oft zuerst die Sünden vergeben (Mt 9,2). Die Gnade Gottes baut auf der Natur auf. Gott hat uns durch die Hl. Hildegard viele Mittel gegeben, die gesund machen.

### Aus den Heilkräften der Hl. Hildegard v. Bingen

Um für die kalte Jahreszeit gut gewappnet zu sein empfiehlt Hildegard von Bingen die **Kräutermischung namens Pelargonimischung** (aus Pelargonienkraut, Bertramwurzel und Muskatnuss).

Sollte eine Erkältung oder Grippe im Anflug sein, so kocht man ca. 200 ml Wein mit 1 Teelöffel vom Pelargonipulver kurz auf und trinkt diesen *Pelargoni-Glühwein* (Autofahrer: weniger Wein, umrühren) noch warm, schluckweise aus. Am Besten vor dem Schlafengehen. Es hat sich auch bewährt eine kleine Menge von der **Pelargonimischung** auf einem Stück Brot einzunehmen oder einige Messerspitzen davon **den** Speisen oder Getränken beizufügen.

Bei einer verstopften Nase empfiehlt es sich an der Pelargonimischung immer wieder zu riechen und den Duft einzusatmen. Das befreit die Nase und lässt wieder besser durchatmen.

### Hildegard Tipp bei Fieber

Ein bewährtes Fiebermittel nach Hildegard von Bingen ist der **Meisterwurz-Wein**. Hierzu setzt man einen kleinen Teelöffel von der getrockneten und geschnittenen **Wurzel der Meisterwurz (Radix Imperatoriae)** über Nacht in ungefähr 100 ml oder weniger Wein an.

Am nächsten Morgen wird das Ganze mit nochmals der gleichen Menge Wein verdünnt und abgeseibt. Vom fertigen **Meisterwurzwein** trinkt man nüchtern morgens einen guten Schluck (ca. 60 ml) und ebenso vor dem Mittagessen. Wenn noch was übrig ist, trinkt man dies über den Nachmittag bis zum Abend; schluckweise; fieberfrei, ca. 2-5 Tage.



Info: Produkte: Mag. Patrick Posch, 4880 St. Georgen  
Tel 0667; E: [info@hildegardvonbingen.at](mailto:info@hildegardvonbingen.at)

8

Verlagspostamt 4020 Linz  
GZ 02Z030934 M; P. b. b;

Impressum: Herausgeber, Eigentümer; Verleger  
(§ 25 Med. Ges): Dr. Johannes Enichlmayr, 4020  
Linz, Salzburger Str. 26/1/11; Tel 6641418804,

E. Mail: [johannes.enichlmayr@liwest.at](mailto:johannes.enichlmayr@liwest.at)

IBAN: AT443422600000330571;

Homepage: [www.neuevangelisierung.at](http://www.neuevangelisierung.at)